

Eine Totenkrone als Ausstellungshighlight

Wicca Meier-Spring arbeitet im Hexenmuseum Schweiz auf der Gränicher Liebegg an der neuen Sonderausstellung «Jenseits der Zeit».

Olga Kuck

Manche Menschen suchen ihre Berufung, anderen wird sie in die Wiege gelegt. Für Wicca Meier-Spring war es eine Mischung aus beidem. Angefangen beim Offensichtlichen: ihrem Vornamen. Die Ähnlichkeit zu «Witch», dem englischen Begriff für Hexe, fällt sofort ins Auge. Wer genauer forscht, stellt fest, dass «Wicca» das altenglische Wort für Hexer ist. «Ich habe mehrere Vornamen, wie das in unseren Familienkreisen üblich ist. Wicca ist einer davon und steht zusammen mit den anderen in meinem Pass», berichtet die Leiterin des Hexenmuseums. Fragt man Wicca Meier-Spring etwas aus, erzählt sie, wie sie sich bereits in ihrer Kindheit zur Natur und der Welt des Übernatürlichen hingezogen fühlte. Nomen est omen.

Ihren Erfahrungsschatz teilt Wicca heute im Hexenmuseum auf Schloss Liebegg. Mit einer Mischung aus historischen Fakten und persönlichen Erzählungen führt sie durch Jahrhunderte der Hexenkunst und des Volksglaubens. Den roten Faden bildet der Bezug zur Gegenwart und der modernen Interpretation der Hexerei. Wicca: «Bis heute gibt es kein vergleichbares Hexenmuseum im deutschsprachigen Europa.»

Hexerei als lebendige Tradition

Sicherlich ist es auch das historische Ambiente der alten Mauern, das den Besuch im Hexenmuseum so besonders macht. Unter der grossen Sammlung von Exponaten des Museums finden sich einige bemerkenswerte Stücke. Das magische Büchlein «Der geistliche Schild» von 1645 zum Beispiel, welches aus dem Besitz von Wiccas Urgrossvater stammt. Oder die originalen Hexenzettel eines Bauernhauses in Gontenschwil, die als Bann- und Abwehrzauber dienen. Sie sind Zeugen einer Zeit, in der das Schreiben solcher Dinge sowohl gefährlich als auch mächtig war.



Einzigartig im deutschsprachigen Europa: Die Exponatensammlung im Hexenmuseum Schweiz. Bild: Olga Kuck

Während Hexen in alten Holzschnitten oft als alte, krumme Frauen dargestellt werden, die über Kesseln brüten, sieht Wicca die Hexerei als weit mehr. «Für mich ist die Hexerei auch eine Art, die Welt zu sehen und sich mit ihr zu verbinden», erklärt Wicca, die sich selbst als «moderne Hexe» bezeichnet.

Durch Bildung und Aufklärung möchte Wicca Missverständnisse über die Hexerei zerstreuen. Mit Workshops, Vorträgen und interaktiven Ausstellungen zeigt sie in ihrem Museum, dass Hexerei nicht nur eine historische Kuriosität ist, sondern eine lebendige Tradition, deren Geschichte weit vor unsere Zeit reicht und heute noch Relevanz hat. Mit derselben Geduld, mit der die Leiterin des Hexenmuseums die subtilsten Veränderungen beobachtet, hört sie zu, stellt Gegenfragen und teilt ihre eigenen Erfahrungen. «Leben und leben lassen, das ist meine Devise», so Wicca.

Zukunftspläne und die nächste Sonderausstellung

Ein grosses Projekt für die Zukunft des Hexenmuseums auf Schloss Liebegg ist die Bibliothek im Luternauturm. Parallel

dazu arbeitet Wicca an mehreren Buchprojekten. Am 28. Oktober findet die Vernissage der Sonderausstellung «JENSEITS der Zeit – Tod und Unsterblichkeit» statt. Einem morbide angehauchten Thema gewidmet, öffnet die Ausstellung pünktlich zu Halloween. Tracy Shoemaker-Bürgin und Sybille Märki, die Urenkelinnen von Constance Hunziker, einer Bewohnerin des Schlosses Liebegg, lesen zu deren 100. Todestag aus ihrem Tagebuch vor. Ausserdem zeigt ein Filmausschnitt einen Einblick in das Leben und Wirken von Constance und ihrer Schwiegermutter Julie Hunziker. Julie Hunziker lebte bis zum ihrem Todestag im Jahr 1921 im Schloss Liebegg. Angeblich sollen die Geister der beiden noch immer durch die Gänge des Schlosses wandeln, berichtet Wicca.

Nach der Lesung folgt das Theaterstück «Die dunkle Seite des Berges», eine reine Frauenproduktion des Vereins «Zoe» unter der Leitung von Tracy Shoemaker-Bürgin. «Wir möchten die Frauen des Schlosses zu Wort kommen lassen und einmalige Objekte aus dem Besitz der Generationen der Familie Hunziker zeigen», erklärt Wicca.

Die Sonderausstellung dauert ein Jahr. Wiccas Highlight wird unter anderem eine Totenkrone aus feinsten Edelsteinen, Perlen und Golddrähten sein. «Geschaffen in unzähligen Stunden Handarbeit von Lisabeth Steiner, einer der wenigen Klosterstickerinnen, die das Handwerk noch beherrschen», berichtet Wicca. Ab April 2024 wechselt das Thema im Hexenmuseum Schweiz zu «Vampiren, Werwölfen und Berserkern».

Mit einem charmanten Café, einem Kräutergarten und dem Hexenshop, in dem man ein Stück Zauberwelt mitnehmen kann, ist ein Besuch auf Schloss Liebegg ein Muss. Wicca: «Leider gibt es mehr Vorurteile und Mythen als Verständnis und Wahrheit. Aber dafür ist das Hexenmuseum Schweiz gegründet worden. Ein neutraler, historisch akkurater Ort der Information.» Für alle, die dafür bereit sind, ihre Glaubenssätze infrage zu stellen. Im wahrsten Sinne: zauberhaft.

Mehr Informationen: www.hexenmuseum.ch

Theater im Hexenmuseum

Schloss Liebegg In Zusammenhang mit der neuen Sonderausstellung wird das Stück «Reise zur dunklen Seite des Berges» aufgeführt. Die Aarauer Regisseurin Tracy Shoemaker-Bürgin und der Verein Zoé lassen darin urweibliche Kräfte hochleben – Gleichwertigkeit, Heilung, bedingungslose Liebe, uralte Weisheit. Die Inspiration dazu zog Bürgin aus der Geschichte ihrer Urgrossmutter Constance Hunziker, die auf Schloss Liebegg ihre Sommer verbrachte. Ihr Vater hatte sie als Kind aus New York in die Schweiz entführt, denn ihre Mutter Carrie Turner war in den 1890er-Jahren eine bekannte Broadway-Schauspielerin – aus Sicht des Vaters kein geeigneter Umgang für das Mädchen. Folglich wurde Constance streng erzogen. Gesang, Tanz oder gar Theater wurden von ihr ferngehalten. Erst als verheiratete Frau – Constance ehelichte Walter Hunziker aus Aarau – begann sie im Theaterverein

Aarau zu spielen und bestritt bis zu ihrem Tod im Oktober 1923 – vor genau 100 Jahren – die weiblichen Hauptrollen.

An den Aufführungen sind selbstverständlich auch Männer, Söhne, Väter willkommen. Denn, so sagt Bürgin: «Mit nur einem Flügel kann der Vogel nicht fliegen.» Gemeint ist der Vogel der Menschheit. Nur wenn der männliche und der weibliche Flügel harmonisch zusammenwirken, kann sich der Vogel in die Lüfte erheben. Ihr Anliegen sei aber keineswegs politisch: «Es geht uns nicht um Emanzipation», so Bürgin, «sondern um einen besseren Weg der Zusammenarbeit aller Menschen.» (mrz)

Das Stück wird am 28. und 29. Oktober (19 Uhr/ 12 und 17 Uhr) auf Schloss Liebegg und am 30. Oktober (19 Uhr) in der Bärenmatte Suhr aufgeführt. Tickets unter www.hexenmuseum.ch oder 062 897 39 09.

ANZEIGE

Jackenwochen 19. bis 28. Oktober 2023

Profitieren Sie von einem
10.- Gutschein
pro 100.- Einkauf.



Während den Bernheim-Jackenwochen profitieren Sie bei einem Jacken- oder Mantelkauf von einem 10-Franken-Gutschein pro 100 Franken Einkauf, den Sie direkt für ein zusätzliches Lieblingsstück oder flexibel bis zum 30. Dezember 2023 einlösen können.

Kasinostrasse 25 . Aarau
Kirchgasse 17 . Olten
Sälpark . Olten

www.bernheim.ch

bernheim

Finja, Verantwortliche Content Marketing bei Bernheim, und ihr Kollege Tim auf dem Mattenhof am Hauenstein

Arbeiten für Hochwasserschutz

Die Eniwa muss in Aarau zusätzliche Dämme bauen. Dafür werden Wege gesperrt.

Nadja Rohner

Im Schachen laufen seit Mittwoch grössere Bauarbeiten. Einerseits wird der Schaustellerplatz saniert. Geplant sind Anpassungen an den Stromleitungen, den Verteilkabinen und den Wasserleitungen. Anschliessend soll der Kiesplatz instand gestellt werden. Die Ortsbürger als Grundeigentümer haben den Kredit dafür gesprochen. Andererseits braucht es zusätzliche Schutzmassnahmen, um das Siedlungsgebiet im Schachen vor einem Jahrtausend-Hochwasser zu schützen. Diese realisiert die Eniwa. Für den Hochwasserschutz muss das Terrain entlang der Schachenstrasse, des Allmendweges

und der Schiffländestrasse vom Fahrendenplatz bis zum Parkhaus Flösserplatz angehoben werden. Teilweise handelt es sich nur um wenige Zentimeter, teilweise wird ein bis zu 90 Zentimeter hoher Damm ausgebildet.

«Der Bau der Dämme hat zur Folge, dass der Rad- und Fussweg Stritengässli – Schwimmbadstrasse ab etwa Mitte November bis voraussichtlich Ende Jahr gesperrt werden muss», teilt Eniwa mit. Eine Umleitung werde vorbereitet. Der Zeitpunkt der Umleitung sei von der Witterung abhängig, welche den Baufortschritt stark beeinflussen kann. «Allen Beteiligten ist bewusst, dass es sich dabei um einen wichtigen Schul-

weg zum Schachen-Schulhaus handelt.»

Die Arbeiten im Bereich des Rad- und Fussweges sollen bis Ende Jahr abgeschlossen sein. Jene für den Hochwasserschutz dauern ungefähr bis Ende Februar, natürlich immer witterungsabhängig. Auf die spätere Nutzung des Schachens haben die Bauarbeiten keinen Einfluss, so die Eniwa. Auch der Rad- und Fussweg wird wieder am selben Ort sein wie heute.

Die Hochwasserschutzmassnahmen sind eine Auflage des Kantons. Das Baugesuch sei im Rahmen des Projekts «Erneuerung Kraftwerk Aarau» von 2013 öffentlich aufgelegt und Anfang 2015 vom Regierungsrat bewilligt worden, so Eniwa.